

## I.7 Zum Haareraufen

Das lyrische Ich ist bei einem Zornesansturm gegen seine Geliebte handgreiflich geworden.

- 1 *Adde manus in vincla meas - meruere catenas -*  
 2 *dum furor omnis abit, si quis amicus ades!*  
 3 *Nam furor in dominam temeraria bracchia movit;*  
 4 *flet mea vesana laesa puella manu.*  
 5 *Tunc ego vel caros potui violare parentes*  
 6 *saeva vel in sanctos verbera ferre deos! [...]*



### Übersetzungshilfen:

- 1 **addere** 3 - \_\_\_\_\_, (hier:) legen (to add)  
**vinc(u)lum** - \_\_\_\_\_  
**merere** 2 - \_\_\_\_\_ (to merit)  
 2 **furor**, *furoris* m. - \_\_\_\_\_ (fury)  
 3 **temerarius** 3 - ungestüm, verwegen (temerarious)  
**bracchium** - \_\_\_\_\_  
*movere* 2 - (hier:) erheben  
 4 **flere** 2 - \_\_\_\_\_  
**vesanus** 3 - rasend, wahnsinnig, verrückt  
**laedere** 3 - \_\_\_\_\_
- 
- 5 **tunc** - (= **tum**) \_\_\_\_\_  
**potui** - ich hätte können  
 (Bei einem nicht wirklichen Geschehen, das als möglich, beinahe eingetreten u.ä. beurteilt wird, bevorzugt der Lateiner den Indikativ, der Deutsche aber den Konjunktiv.)  
 6 **verbera ferre in** - Schläge austeilen gegen

### Inhalt:

- Gib den Gedankengang der Verse in eigenen Worten wieder!
- Fertige eine stilistische Analyse der Verse an!

Hat nicht auch Ajax, der Meister des siebenlagigen Schildes, die Herden,  
die er auf den weitläufigen Wiesen antraf, gepackt und niedergestreckt?

Ajax (im Gegensatz zum lokrischen Ajax auch Ajax der Große genannt) war nach Achilles der stärkste aller Griechen vor Troia. Nach dem Tod des Achilles geriet er mit Odysseus in Streit, wem dessen Rüstung zustünde. Odysseus besiegte Ajax im Rededuell und bekam die Rüstung. In der folgenden Nacht fuhr Ajax in einem Anfall von blindwütiger Raserei auf und tötete die Schafherde des Odysseus, da er sie für Griechen hielt. Als der Wahn nachgelassen hatte, beging er sich aus Scham über seine Tat Selbstmord.

Und hat nicht Orest, der Rächer seines Vaters an seiner Mutter, ein trauriger Rächer, gewagt,  
Waffen gegen die geheimen Göttinnen zu fordern?

Orest war der Sohn des Agamemnon und der Klytaimnestra. Er tötete sein Mutter, weil diese ihren Ehemann nach seiner Rückkehr aus Troia umgebracht hatte. Wegen des Muttermordes verfolgten ihn die Rachegöttinnen (griech.: Erinnyen, röm: Furien), die ihn mit Wahnsinn schlugen. Mit der Hilfe seiner Schwester Iphigenie wurde er schließlich geheilt und später König von Mykene.

So konnte ich also wirklich das sorgfältig frisierte Haar zerzausen?

Und doch verunstalteten die zerzausten Haare meine Angebetete nicht!

Sie war so schön! In solch einem Zustand, möchte ich meinen, sah Atalante aus, als sie die wilden Tiere  
auf dem Maenalus mit ihrem Bogen aufscheuchte.

Atalante, die Tochter des Schoeneus, war eine jungfräuliche Jägerin, die am Berg Maenalus in Thessalien/  
Griechenland zuhause war. Nach der Geburt war sie von ihrem Vater, der sich einen Sohn gewünscht hatte,  
ausgesetzt worden. Die Göttin Artemis sandte eine Bärin, die das Kind säugte. Berühmt wurde Atalante als  
schnellste Läuferin Griechenlands. Männer, die um ihre Hand anhielten, mussten sie im Wettlauf besiegen oder  
wurden getötet.

In solch einem Zustand beweinte Ariadne, dass der reißende Südwind sowohl die Versprechungen als  
auch die Segel des wortbrüchigen Theseus mit sich forttrug.

Die kretische Prinzessin Ariadne hatte dem athenischen Prinzen Theseus geholfen, den Minotaurus zu töten und  
dem Weg aus dem Labyrinth zu finden. Als ihr Liebhaber nahm sie mit vielen Versprechungen auf sein Schiff, ließ  
sie jedoch auf der Insel Naxos zurück.

In solch einem Zustand kniete Cassandra in deinem Tempel, keusche Minerva, nieder, nur dass sie  
um ihr Haar eine heilige Priesterinnenbinde trug.

Die troianische Prinzessin Cassandra, Tochter des Königs Priamus, Schwester u.a. des Hector und des Paris, floh  
vor den griechischen Soldaten in einen Tempel der Athene/Minerva.



Wer hätte mich nicht „Wahnsinniger“, wer mich nicht „Barbar“ genannt?

Sie selbst sagte nichts. Ihr Zunge wurde durch schreckenerregende Furcht gelähmt.

Aber ihr schweigender Gesichtsausdruck machte mir dennoch Vorwürfe.

Während ihr Mund schwieg, machte sie mich mit ihren Tränen zum Angeklagten.

Ich wollte, mir wären die Arme vorher von den Schultern abgefallen;

ich hätte nützlicherweise auf diesen Teil meines Körpers verzichten können.

Zu meinem eigenen Schaden hatte ich wahnwitzige Kräfte  
und zu meiner eigenen Strafe machte ich mich stark.

Was habe ich zu tun mit euch, ihr Diener für Blutbad und Verbrechen?

Ihr frevelhaften Hände, nehmt die Fesseln an, die ihr verdient!

Wenn ich den geringsten Bürger aus der Plebs geschlagen hätte, würde ich bestraft werden -  
wird mir der Angebeteten gegenüber ein größeres Recht zustehen?

Die schlimmste Erinnerung an Verbrechen ließ Diomedes uns zurück:

Jener schlug als erster eine Göttin. Der zweite bin ich.

Im 5. Buch der *Ilias* wird berichtet, dass Diomedes, Sohn des Tydeus, die Liebesgöttin Aphrodite verwundet habe.

Und jener war weniger schuldig als ich; denn ich habe die verletzt, die ich lieben beteuerte;

Diomedes hingegen war gewalttätig gegen eine Feindin.

Geh nun, setze als Sieger einen großartigen Triumphzug in Bewegung,  
umkränze die Schläfe mit Lorbeer und erfülle die Gelübde für Juppiter  
und die Schar der Begleitenden, die deinem Wagen folgen wird, soll rufen:

„Bravo! Ein Mädchen wurde von einem tapferen Mann besiegt!“

Als Gefangene soll sie mit offenem Haar vorangehen,  
ganz weiß, wenn es ihre malträtierten Wangen zuließen.

Passender wäre es gewesen, wenn der Hals von meinen aufgedrückten Lippen blau wäre  
und den Abdruck eines zärtlichen Bisses trüge.

Wenn ich mich schließlich nach Art eines geschwellenen Sturzbaches treiben ließ  
und mich blinder Zorn zu seiner Beute gemacht hatte,

wäre es denn da nicht genug gewesen, das ängstliche Mädchen anzuschreien  
und ihr - nicht allzu strenge - Drohungen an den Kopf zu donnern

oder ihre Tunica beschämend vom obersten Saum bis zur Mitte aufzureißen  
(bei der Mitte wäre der Gürtel zu Hilfe gekommen)?

Aber nun habe ich Eisenharter es geschafft, die edlen Wangen mit dem Fingernagel  
zu zeichnen, nachdem ich ihr das Haar aus der Stirn gerissen habe.

Jene stand besinnungslos mit weißem und blutleerem Gesicht,  
wie der Marmor, der an parischen Hügeln gebrochen wird.

Ich sah ihren seelenlosen Körper und ihre zitternden Gliedmaßen,  
wie wenn ein Windhauch durch die Blätter der Pappel streicht,  
wie wenn das grazile Schilf durch den leichten Westwind zum Schwingen gebracht wird  
oder die Wasseroberfläche durch den lauen Südwind gekräuselt wird.

Die lange zurückgehaltenen Tränen flossen über ihr Gesicht  
wie Wasser aus angehäuften Schnee rinnt.

- 59 *Tunc ego me primum coepi sentire nocentem -*  
 60 *sanguis erant lacrimae, quas dabat illa, meus.*  
 61 *Ter tamen ante pedes volui procumbere supplex.*  
 62 *Ter formidatas reppulit illa manus.*  
 63 *At tu ne dubita - minuet vindicta dolorem -*  
 64 *protinus in vultus unguibus ire meos.*  
 65 *Nec nostris oculis nec nostris parce capillis,*  
 66 *quamlibet infirmas adiuvat ira manus.*  
 67 *Neve mei sceleris tam tristia signa supersint,*  
 68 *pone recompositas in statione comas!*



Übersetzungshilfen:

- 59 *primum* - (hier:) zum ersten Mal  
*nocens* - schuldig
- 61 *ter* - \_\_\_\_\_  
 Denke an: In die Semmel biss der Kater.
- supplex, supplicis* - flehentlich
- 62 *formidatus* - gefürchtet (cf.: formidable)
- 63 *ne dubita* - (= *noli dubitare*) \_\_\_\_\_  
*minuere* 3 - \_\_\_\_\_
- \_\_\_\_\_
- vindicta* - (hier:) Rache
- 64 *protinus* (adv.) - unverzüglich, sofort  
*unguis, is* m. - (Finger-)Nagel
- 65 *parcere* + Dat. - schonen  
*capillus* - \_\_\_\_\_
- 66 *quamlibet infirma* - (hier:) so schwach sie auch sind  
 67 *neve* - (hier:) und damit nicht  
 68 *in statione componere* - in Ordnung bringen

Inhalt:

1. Gib den Gedankengang des Gedichtes in eigenen Worten wieder!
2. Weise nach, dass es sich bei dem Text um den Auszug aus einem Gedicht handelt, das der römischen Liebeselegie ovidischer Prägung zuzuordnen ist!